



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Budgetdienst

Bundesvoranschlagsentwurf 2016
Untergliederungsanalyse
UG 31-Wissenschaft und Forschung

November 2015



Vorbemerkung zur Untergliederungsanalyse

Mit der Untergliederungsanalyse gibt der Budgetdienst einen komprimierten Überblick über die wesentlichen Entwicklungen der betreffenden Untergliederung. Die Informationen aus dem Bundesvoranschlagsentwurf 2016 werden dazu teilweise neu aufbereitet und mit Daten aus anderen Dokumenten (z.B. Finanzrahmen, Strategiebericht, Wirkungscontrollingbericht) ergänzt, um einen Mehrwert durch umfassendere Betrachtungen oder andere Sichtweisen auf das Budget zu ermöglichen.

Die einzelnen Kapitel sehen neben einer Zusammenfassung einen Überblick über die wesentlichen Eckwerte der Untergliederung und die Auszahlungsschwerpunkte gemäß dem Strategiebericht vor. Die Entwicklung der Untergliederung wird in einer mittelfristigen Perspektive bis zum Jahr 2019 dargestellt und grafisch mit relevanten Makroindikatoren (Verbraucherpreisindex, Index nominelles BIP, Gesamthaushalt) in Beziehung gesetzt. Dazu beschreibt der Budgetdienst aus seiner Sicht wichtige Entwicklungen der Untergliederung oder des Umfelds.

Der BVA-E 2016 wird unter Einbeziehung unterschiedlicher Aspekte sowohl des Ergebnisses als auch des Finanzierungshaushalts analysiert. Zusatzinformationen zu den Budgetunterlagen liefern dazu insbesondere die finanzielle Übersicht über sämtliche Global- und Detailbudgets der Untergliederung mit der Darstellung der Entwicklung seit 2013 sowie die Übersicht über die wesentlichen Finanzpositionen auf Basis des Finanzierungshaushalts (jeweils mit einem Vergleich zum BVA 2015). Sodann wird der Ergebnishaushalt in der ökonomischen Gliederung mit den wesentlichen Positionen ebenfalls seit 2013 dargestellt. Dadurch werden auf Untergliederungsebene in dieser Form nicht verfügbare Übersichten aus der Ergebnisrechnung (z.B. zum Personalaufwand, zum betrieblichen Sachaufwand oder zum Transferaufwand) ermöglicht.

Ausführungen zur Entwicklung der Rücklagen sowie zur Entwicklung des Personalbestands und des Personalaufwands ergänzen die Finanzanalyse.

Abschließend erfolgt eine Kurzanalyse der Wirkungsinformation auf Untergliederungsebene, die der Budgetdienst in einem Anhang komprimiert zusammengestellt hat. Dabei wurden die Kennzahlen zu den Wirkungszielen neu aufbereitet und zusätzlich zu den Budgetangaben die Istzustände für 2013 und 2014 auch den seinerzeitigen Zielzuständen gegenübergestellt (dem BVA 2015 entnommen).



Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	4
2	Überblick über die Untergliederung	4
3	Entwicklung der Untergliederung.....	6
3.1	Mittelfristige budgetäre Entwicklung	6
3.2	Anmerkungen.....	8
4	Bundeschlagesentwurf 2016.....	8
4.1	Finanzierungshaushalt auf Globalbudgetebene.....	8
4.2	Ergebnishaushalt in ökonomischer Gliederung.....	11
5	Rücklagen	12
6	Ausgliederungen und Beteiligungen	13
7	Personal.....	14
8	Wirkungsorientierung	14



1 Zusammenfassung

Im Bundesfinanzrahmengesetz (BFRG) 2016 – 2019 wurden Budgetmittel für die Erhöhung der Globalbudgets (GB) der Universitäten für die neue Leistungsvereinbarungsperiode 2016 bis 2018 vorgesehen. Im Vergleich zum vorangegangenen Finanzrahmen steigen die Auszahlungsobergrenzen in der UG 31-Wissenschaft und Forschung 2016 bis 2018 um 616 Mio. EUR. Im Jahr 2016 sind im Bundesvoranschlagsentwurf (BVA-E) 2016 mit 4,3 Mrd. EUR um 158,8 Mio. EUR (+3,9 %) mehr Budgetmittel vorgesehen als im BVA 2015. In den darauffolgenden Jahren bis 2019 verbleibt die Auszahlungsobergrenze im BFRG auf diesem Niveau, es sind aber keine wesentlichen Steigerungen der Auszahlungen mehr geplant. Damit erscheint das Ziel der Regierung der Verwendung von 2 % des BIP für tertiäre Bildungseinrichtungen bis 2020 schwer zu erreichen.

Im Zeitraum 2013 bis 2016 steigen insbesondere die Budgetmittel für die Fachhochschulen (14,6 %) und die Auszahlungen für Forschung und Entwicklung (14,8 %), die budgetierten Auszahlungen für das GB 31.03-Forschung und Entwicklung sinken hingegen. In den letzten Jahren konnten über budgetierte Rücklagenentnahmen (2014 iHv 147,0 Mio. EUR und 2015 iHv 169,1 Mio. EUR) deutliche Steigerungen der Auszahlungen, insbesondere für den Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (FWF) erzielt werden. Im vorangegangenen BFRG wurden zusätzliche Mittel für die Grundlagenforschung (ab 2016 jährlich 100 Mio. EUR) vorgesehen, für 2016 sind keine Rücklagenentnahmen mehr budgetiert.

2 Überblick über die Untergliederung

Der Finanzierungs- und der Ergebnishaushalt der Untergliederung sehen folgende Eckwerte für die Jahre 2013 bis 2016 vor:

Finanzierungs- und Ergebnishaushalt

in Mio. EUR					
Finanzierungshaushalt					
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2013	Erfolg 2014	BVA 2015	BVA-E 2016	%-Diff. BVA 2015 - BVA-E 2016
Auszahlungen	3.900,382	3.984,134	4.119,491	4.278,336	+3,9
Einzahlungen	2,594	1,659	0,545	0,545	0,0
Nettofinanzierungsbedarf	-3.897,788	-3.982,475	-4.118,946	-4.277,791	+3,9
in Mio. EUR					
Ergebnishaushalt					
Aufwendungen	3.904,638	3.985,731	4.121,789	4.281,288	+3,9
Erträge	5,162	1,696	1,328	1,022	-23,0
Nettoergebnis	-3.899,476	-3.984,036	-4.120,461	-4.280,266	+3,9

Quellen: BRA, BVA-E 2016



Die Auszahlungen und Aufwendungen der UG 31-Wissenschaft und Forschung sind im BVA-E 2016 um 3,9 % höher veranschlagt als im BVA 2015. Der Anstieg der Auszahlungen (Aufwendungen) ist auf eine Erhöhung der Universitätsbudgets für die neue Leistungsvereinbarungsperiode 2016 bis 2018 sowie der Budgetmittel für den Fachhochschulsektor zurückzuführen. Die budgetierten Auszahlungen für das GB 31.03-Forschung und Entwicklung werden hingegen zurückgehen.

Die budgetierten Einzahlungen bleiben mit 545.000 EUR im Vergleich zum BVA 2015 unverändert. Die Erträge sind im BVA-E 2016 um 23 % geringer budgetiert als im BVA 2015, der Rückgang geht auf die 2015 erfolgte Auflösung einer Rückstellung zurück.

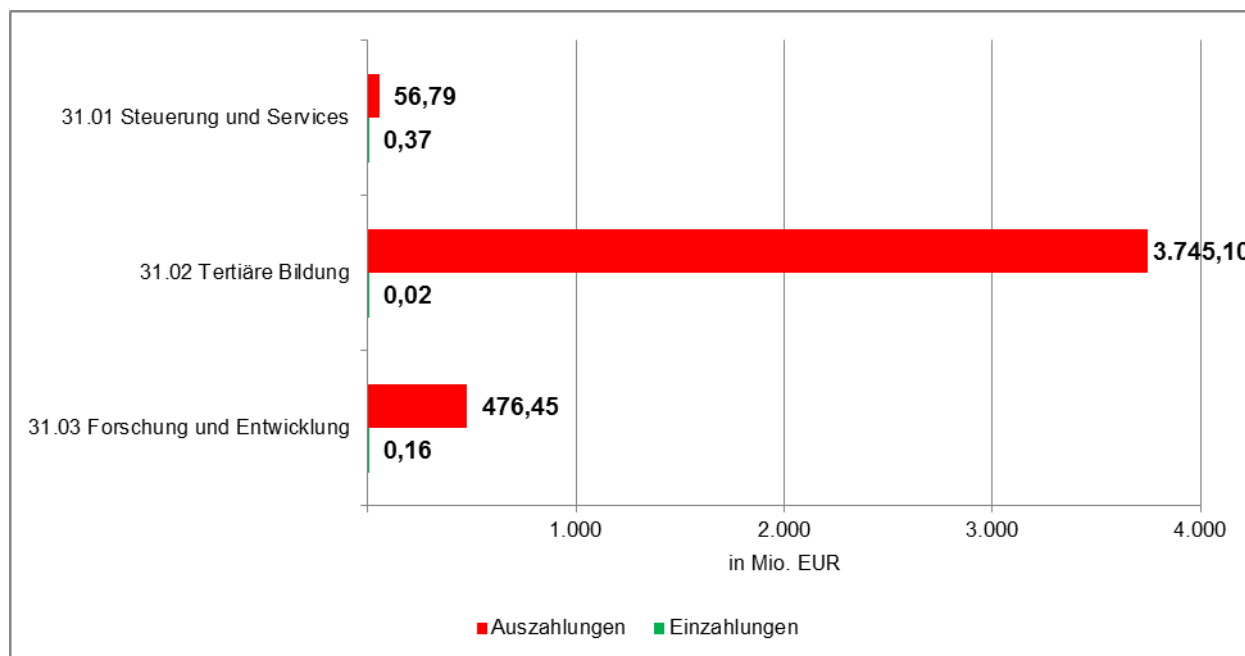
Der Strategiebericht zum BFRG 2016 – 2019 sieht für die Untergliederung die nachfolgenden Auszahlungsschwerpunkte vor:

- Globalbudget der Universitäten (v.a. Grundbudgets und Hochschulraumstrukturmittel)
- Förderung der Fachhochschulen
- Studienförderung
- Finanzierung des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), des Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) und der OeAD (Österreichischer Austauschdienst)-GmbH



Gemäß dem Finanzierungshaushalt verteilen sich die Auszahlungen der Untergliederung auf folgende **Globalbudgets**:

Auszahlungen in den Globalbudgets



Quelle: BVA-E 2016

3 Entwicklung der Untergliederung

3.1 Mittelfristige budgetäre Entwicklung

Die nachfolgenden Tabellen und Darstellungen zeigen die Entwicklung der Untergliederung in einer mittel- und längerfristigen Betrachtung und setzen diese zu makroökonomischen Größen und zur Entwicklung des Gesamthaushalts in Beziehung:

Finanzierungshaushalt (2012 bis 2019)

in Mio. EUR								
Finanzierungshaushalt								
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2012	Erfolg 2013	Erfolg 2014	BVA 2015	BVA-E 2016	BFRG 2017	BFRG 2018	BFRG 2019
Auszahlungen	3.777,58	3.900,38	3.984,13	4.119,49	4.278,34	4.310,11	4.345,59	4.366,04
in % der Gesamtauszahlungen	5,18%	5,16%	5,34%	5,51%	5,55%	5,56%	5,50%	5,43%
jährliche Veränderung in %	+4,00%	+3,25%	+2,15%	+3,40%	+3,86%	+0,74%	+0,82%	+0,47%
Einzahlungen	1,47	2,59	1,66	0,55	0,55	n.v.	n.v.	n.v.
in % der Gesamteinzahlungen	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	n.v.	n.v.	n.v.
jährliche Veränderung in %	-58,21%	+76,40%	-36,06%	-67,14%	0,00%	-	-	-
Nettofinanzierungsbedarf	-3.776,11	-3.897,79	-3.982,47	-4.118,95	-4.277,79	-	-	-

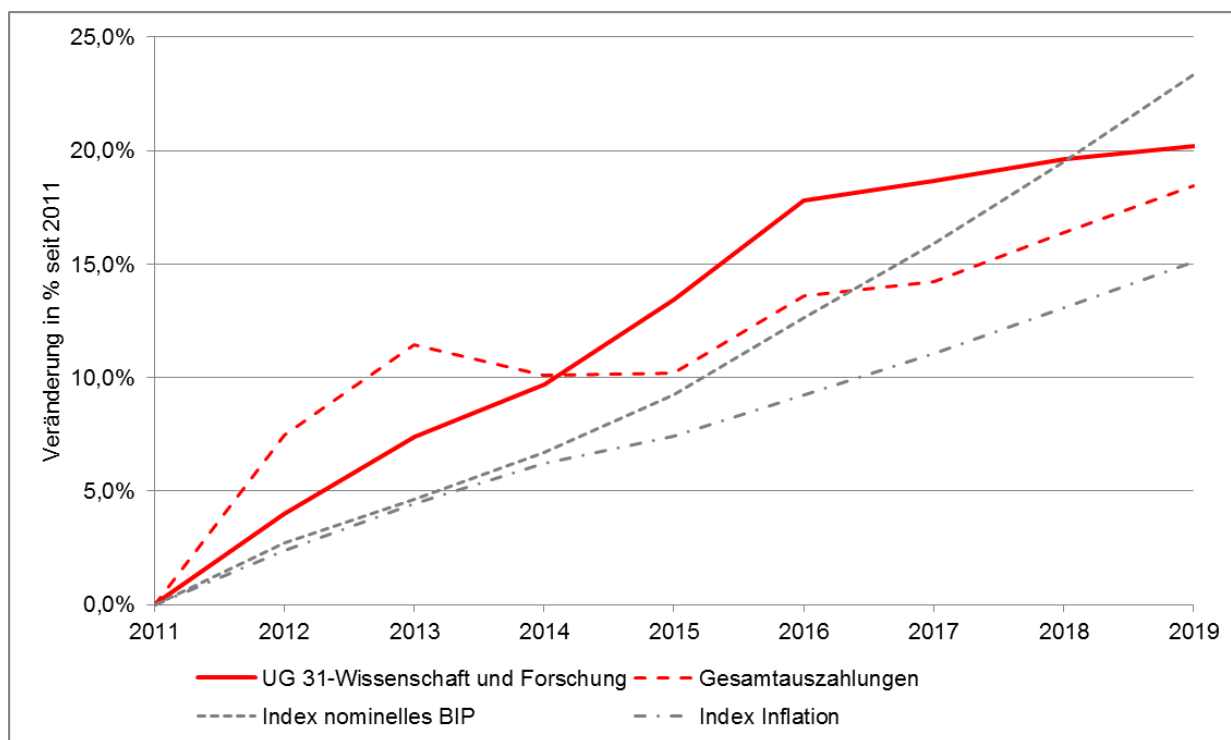
Quellen: BRA, BVA-E 2016, BFRG 2016 – 2019



Im BFRG 2016 – 2019 wurden Budgetmittel für die Erhöhung der Globalbudgets der Universitäten für die neue Leistungsvereinbarungsperiode 2016 – 2018 und zusätzliche Mittel für den Fachhochschulsektor vorgesehen. Im Vergleich zum vorangegangenen BFRG steigen die Auszahlungsobergrenzen in der UG 31-Wissenschaft und Forschung 2016 bis 2018 um insgesamt 616 Mio. EUR. Auch das vorangehende BFRG 2015 – 2018 enthielt bereits Steigerungen für die UG 31, insbesondere zusätzliche Mittel für die Grundlagenforschung (ab 2016 jährlich 100 Mio. EUR), die Medizinische Fakultät Linz (2015 bis 2017: 33,3 Mio. EUR), den Fachhochschulsektor (2015 bis 2017: 28,1 Mio. EUR) und die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (2015 bis 2017: 9,0 Mio. EUR).

Im Jahr 2016 sind im BVA-E mit 4,3 Mrd. EUR um 158,8 Mio. EUR (+3,9 %) mehr Budgetmittel vorgesehen als im BVA 2015. In den darauffolgenden Jahren bis 2019 verbleibt die Auszahlungsobergrenze im BFRG auf diesem Niveau, es sind keine wesentlichen Steigerungen der Auszahlungen mehr geplant.

Entwicklung der Auszahlungen (2011 bis 2019)



Quellen: BRA, BVA-E 2016, BFRG 2016 – 2019

Während die Auszahlungen in der UG 31-Wissenschaft und Forschung zwischen 2011 und 2016 um durchschnittlich 3,3 % wachsen, soll sich das durchschnittliche jährliche Wachstum 2016 bis 2019 auf 0,7 % abflachen und damit deutlich unter der Inflationsrate liegen.



3.2 Anmerkungen

Im Politikbereich Bildung und Forschung gibt es neben dem F&E-Quotenziel ein weiteres Ziel mit maßgeblichen budgetären Auswirkungen. Laut Regierungsprogramm sollen konkrete budgetäre Maßnahmen gesetzt werden, um das Ziel von 2 % des BIP für tertiäre Bildungseinrichtungen bis 2020 zu erreichen.

Auf Basis der letzten aktuell verfügbaren OECD-Daten betragen die Ausgaben für den tertiären Bildungssektor 2011 rd. 1,5 % des BIP, 87 % davon werden von der öffentlichen Hand finanziert. Noch deutlicher als beim F&E-Ziel zeigt sich in Österreich der hohe öffentliche Anteil bei den Gesamtausgaben für tertiäre Bildungseinrichtungen. Im OECD-Durchschnitt stammen 31 % der Ausgaben für den Tertiärbereich aus privaten Quellen, in Österreich liegt der Anteil privater Quellen auch aufgrund der niedrigen Studiengebühren bei 13 %. Das WIFO schätzte in einer Studie vom November 2013 die jährlich erforderlichen Mehrausgaben zur Erreichung des Regierungsziels auf rd. 300 Mio. EUR. Diese müssten aufgrund des hohen öffentlichen Anteils an der Hochschulfinanzierung größtenteils aus öffentlichen Budgetquellen finanziert werden. Auch für das Hochschulquotenziel erscheint eine Zielerreichung unwahrscheinlich.

4 Bundesvoranschlagsentwurf 2016

4.1 Finanzierungshaushalt auf Globalbudgetebene

Aus- und Einzahlungen nach Globalbudgets

in Mio. EUR					
Finanzierungshaushalt					
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2013	Erfolg 2014	BVA 2015	BVA-E 2016	%-Diff. BVA 2015 - BVA-E 2016
31 Auszahlungen	3.900,38	3.984,13	4.119,49	4.278,34	3,9%
31.01 Steuerung und Services	49,08	49,65	53,99	56,79	5,2%
31.01.01 Zentralstelle und Serviceeinrichtungen	49,08	49,65	53,99	56,79	5,2%
31.02 Tertiäre Bildung	3.436,22	3.493,35	3.568,99	3.745,10	4,9%
31.02.01 Universitäten	2.981,11	3.029,99	3.079,43	3.239,62	5,2%
31.02.02 Fachhochschulen	245,83	255,40	264,94	281,63	6,3%
31.02.03 Services und Förderungen für Studierende	201,84	200,19	216,66	215,82	-0,4%
31.02.04 Studienbeihilfenbehörde	7,44	7,78	7,96	8,02	0,8%
31.03 Forschung und Entwicklung	415,08	441,14	496,52	476,45	-4,0%
31.03.01 Projekte und Programme	40,02	51,85	55,85	46,37	-17,0%
31.03.02 Basisfinanzierung von Institutionen	375,07	389,29	440,67	430,08	-2,4%
31 Einzahlungen	2,59	1,66	0,55	0,55	0,0%
31.01 Steuerung und Services	0,44	0,38	0,37	0,37	-0,5%
31.01.01 Zentralstelle und Serviceeinrichtungen	0,44	0,38	0,37	0,37	-0,5%
31.02 Tertiäre Bildung	1,30	0,86	0,02	0,02	-21,7%
31.02.01 Universitäten	0,39	0,00	0,00	0,00	100,0%
31.02.03 Services und Förderungen für Studierende	0,91	0,86	0,02	0,02	-20,0%
31.02.04 Studienbeihilfenbehörde		0,00	0,00		-100,0%
31.03 Forschung und Entwicklung	0,86	0,42	0,15	0,16	4,5%
31.03.02 Basisfinanzierung von Institutionen	0,86	0,42	0,15	0,16	4,5%
31 Nettofinanzierungsbedarf	-3.897,79	-3.982,47	-4.118,95	-4.277,79	3,9%

Quellen: BRA, BVA-E 2016



Die UG 31-Wissenschaft und Forschung setzt sich aus drei GBs zusammen, wobei die Auszahlungen für das Jahr 2016 zu rd. 87,5 % im GB 31.02-Tertiäre Bildung, zu 11,1 % im GB 31.03-Forschung und Entwicklung und zu 1,3 % im GB 31.01-Steuerung und Services veranschlagt sind. Im Vergleich zum Erfolg 2013 steigen bis zum Jahr 2016 insbesondere die Budgetmittel für die Fachhochschulen (14,6 %) und die Auszahlungen für Forschung und Entwicklung (14,8 %).

Die Auszahlungen des Detailbudgets (DB) **Universitäten** sollen 2016 um 5,2 % (+160 Mio. EUR) auf 3,2 Mrd. EUR ansteigen und resultieren in erster Linie aus der Erhöhung des Globalbudgets der Universitäten im Zuge des Beginns der neuen Leistungsvereinbarungsperiode 2016 – 2018. Dabei werden die Grundbudgets der Universitäten um 95,5 Mio. EUR auf 2,7 Mrd. EUR wachsen, die Hochschulraum-Strukturmittel steigen um 100 Mio. EUR auf 250 Mio. EUR. Diese Mittel werden leistungsorientiert und indikatorbezogen vergeben, wobei laut Budgetbericht ein starkes Gewicht auf die Anzahl der prüfungsaktiven Studien an der jeweiligen Universität gelegt wird. Die budgetierten Auszahlungen für das auslaufende Generalsanierungsprogramm für Universitätsgebäude sinken 2016 um 3,3 Mio. EUR auf 42,2 Mio. EUR, die sonstigen Transfers an die Universitäten um 3,1 Mio. EUR auf 25,3 Mio. EUR. Die Budgetmittel zur Abdeckung der Verpflichtungen aus dem Klinikbautenbereich des Klinischen Mehraufwandes in Wien, Graz und Innsbruck werden 2016 um mehr als die Hälfte auf 19,7 Mio. EUR (-29,0 Mio. EUR) zurückgehen. Laut dem Strategiebericht zum vorangegangenen BFRG stellt der Bund 2015 bis 2017 insgesamt 33,3 Mio. EUR für den Ausbau der neu geschaffenen Medizinischen Fakultät an der Universität Linz bereit, im Jahr 2016 sind laut WFA zur Art. 15a B-VG-Vereinbarung 11,2 Mio. EUR vorgesehen.

Aufgrund des vorgesehenen Ausbaues der **Fachhochschulstudienplätze** und der Erhöhung der Fördersätze, die Fachhochschul-Erhalter vom Bund pro Studienplatz bekommen, werden die budgetierten Auszahlungen für das DB 31.02.02-Fachhochschulen um 6,3 % auf 281,6 Mio. EUR aufgestockt.

Die Mittel für die Studienförderung werden 2016 mit 215,8 Mio. EUR (-0,4 %) geringfügig hinter dem BVA 2015 zurückbleiben.



Im Gegensatz zum GB 31.02-Tertiäre Bildung werden die budgetierten Auszahlungen des GB 31.03-Forschung und Entwicklung 2016 insgesamt um 4 % (20,1 Mio. EUR) sinken. Ein Teil des Rückgangs der Auszahlungen des DB 31.03.01-Projekte und Programme (-9,5 Mio. EUR) ist jedoch darauf zurückzuführen, dass die Betriebskosten von Med Austron für die nichtklinische Forschung iHv 5,5 Mio EUR ab 2016 im DB 31.03.02-Basisfinanzierung von Institutionen budgetiert werden. Insgesamt werden die budgetierten Auszahlungen im DB 31.03.02 im Jahr 2016 um 10,6 Mio. EUR (-2,4 %) auf 430,1 Mio. EUR zurückgehen. Die Transfers an die wichtigsten Forschungseinrichtungen entwickeln sich dabei wie folgt:

Basisfinanzierung von Institutionen

UG 31-Wissenschaft und Forschung <i>in Mio. EUR</i>	Erfolg 2013	Erfolg 2014	BVA 2015	BVA-E 2016
GB 31.03 Forschung und Entwicklung	415,1	441,1	496,5	476,5
davon DB 31.03.02 Basisfinanzierung von Institutionen	375,1	389,3	440,7	430,1
<i>FWF (Programme, Geschäftsstelle)</i>	167,3	184,7	200,0	180,5
<i>ÖAW (Globalbudget, Programme)</i>	97,6	91,6	95,2	105,0
<i>ISTA</i>	31,5	31,8	54,5	53,5
<i>Ludwig-Boltzmann- Gesellschaft</i>	8,7	5,0	9,7	5,0
<i>Med Austron</i>	5,4	12,4	5,5	5,5

Quelle: BRA, BVA-E 2016

Während die budgetierten Transfers an die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) um 10,3 % auf insgesamt 105 Mio. EUR ansteigen, werden die veranschlagten Budgets für den FWF um 19,5 Mio. EUR (-9,8 %) reduziert und für das Ludwig-Boltzmann-Institut auf 5 Mio. EUR beinahe (-48,5 %) halbiert.

2013 wurde die Finanzierung des FWF im Rahmen des Budgetvollzuges teilweise aus der Rücklage bedeckt. In den Jahren 2014 und 2015 wurden dafür Rücklagenentnahmen¹ budgetiert, 2014 belief sich die Rücklagenentnahme aus der Detailbudgetrücklage „Forschungsinstitutionen“ auf 84,7 Mio. EUR. Im BFRG 2015 – 2018 wurden ab 2016 zusätzliche Mittel iHv 100 Mio. EUR für die Grundlagenforschung vorgesehen, mit der höheren Budgetierung sollte die Notwendigkeit für Rücklagenentnahmen zurückgehen.

¹ Detailbudgetrücklage „Forschungsinstitutionen“: 2014 budgetierte Rücklagenentnahme iHv 109,7 Mio. EUR, 2015: 123,8 Mio. EUR.



4.2 Ergebnishaushalt in ökonomischer Gliederung

Aufwendungen und Erträge – Hauptpositionen

in Mio. EUR					
Ergebnishaushalt					
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Erfolg 2013	Erfolg 2014	BVA 2015	BVA-E 2016	%-Diff. BVA 2015 - BVA-E 2016
Aufwendungen	3.904,64	3.985,73	4.121,79	4.281,29	3,9%
Personalaufwand	51,52	50,07	54,12	56,21	3,9%
davon					
Bezüge	36,08	36,13	38,32	39,57	3,3%
Betrieblicher Sachaufwand	64,53	76,22	77,16	80,07	3,8%
davon					
Mieten	11,13	14,50	15,60	16,68	6,9%
Aufwand für Werkleistungen	34,44	43,29	40,24	41,80	3,9%
Transferaufwand	3.788,58	3.859,44	3.990,51	4.145,01	3,9%
davon					
Transfers an die Bundesfonds	167,28	184,66	200,00	180,50	-9,8%
Transfers an Länder	31,10	43,37	48,64	19,65	-59,6%
Transfers an sonstige öffentliche Körperschaften und Rechtsträger	3.073,17	3.117,26	3.180,79	3.378,74	6,2%
Transfers an EU- Mitgliedstaaten	32,36	32,51	35,72	34,99	-2,1%
Aufwand für Transfers an Unternehmen	202,61	195,06	212,68	225,96	6,2%
Sonstige Transfers an private Haushalte/ Institutionen	282,05	286,58	312,67	305,17	-2,4%
Finanzaufwand	0,00	0,00			-
Erträge	5,16	1,70	1,33	1,02	-23,0%
Erträge aus der operativen Verwaltungstätigkeit	3,87	0,77	1,28	0,97	-24,5%
Erträge aus Transfers	1,29	0,93	0,04	0,05	23,8%
Finanzerträge	0,01		0,00		-100,0%
Nettoergebnis	-3.899,48	-3.984,04	-4.120,46	-4.280,27	3,9%

Quellen: BRA, BVA-E 2016

Die im BVA-E 2016 veranschlagten Aufwendungen in der UG 31-Wissenschaft und Forschung bestehen zu 96,8 % aus Transfers, zu 1,9 % aus betrieblichem Sachaufwand und nur zu 1,3 % aus Personalaufwand. Betrachtet man die Entwicklung im Ergebnishaushalt, zeigen sich nur geringfügige Unterschiede zum Finanzierungshaushalt.

Bei den Transfers an die Länder zeigt sich die Reduktion der Budgetmittel zur Abdeckung der Verpflichtungen aus dem Klinikbautenbereich des Klinischen Mehraufwandes in Wien, Graz und Innsbruck, die Aufwendungen sollen 2016 um mehr als die Hälfte auf 19,7 Mio. EUR (-29,0 Mio. EUR) sinken. Der Aufwand für Transfers an übrige Sektoren der Wirtschaft zeigt einen Teil der Budgetmittel für die Fachhochschulen, einige Fachhochschul-Erhalter sind als Vereine organisiert, die Transfers sind daher in den sonstigen Transfers an private Haushalte/Institutionen enthalten.



5 Rücklagen

Die nachstehende Tabelle weist den Stand der Rücklagen mit Ende 2013 und Ende 2014 sowie die bis zum dritten Quartal 2015 erfolgten Veränderungen durch Rücklagenentnahmen² aus³. Nach Entnahme der im BVA-E 2016 bereits budgetierten Rücklagenverwendung verbleibt ein fiktiver Rücklagenrest.

Rücklagengebarung

in Mio. EUR							
Entwicklung des Rücklagenstandes							
UG 31 Wissenschaft und Forschung	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2014	Veränderung 31.12.2014 - 30.09.2015	Stand 30.09.2015	Budgetierte RL- Verwendung BVA-E 2016	Rücklagen- rest	Rücklagen- rest in % des BVA-E 2016
Detailbudgetrücklagen	629,39	566,30	-169,73	396,58		396,58	9,3%
Zweckgebundene Einzahlungsrücklagen	1,35	1,48	-0,13	1,35		1,35	4.829,1%
Gesamtsumme	630,74	567,79	-169,86	397,93	-	397,93	9,3%

Anmerkung: Detailbudgetrücklagen sind bei der Verwendung nicht mehr an den Zweck der seinerzeitigen Veranschlagung gebunden. Zweckgebundene Einzahlungsrücklagen dürfen nur im Rahmen einer zweckgebundenen Gebarung verwendet werden.

Quellen: BRA, BVA-E 2016

In den Jahren 2014 (147,0 Mio. EUR) und 2015 (169,1 Mio. EUR) konnten mit den in den Bundesfinanzgesetzen bereits budgetierten Rücklagenentnahmen deutliche Steigerungen der Budgetmittel, insbesondere im Globalbudget Forschung und Entwicklung erzielt werden.

Per Ende 2014 bestanden in der UG 31-Wissenschaft und Forschung insgesamt Rücklagen iHv 567,8 Mio. EUR. Durch die Rücklagenentnahme im Jahr 2015 würde vorbehaltlich weiterer Entnahmen im vierten Quartal 2015 bzw. etwaiger Zuführungen ein fiktiver Rücklagenrest iHv 397,9 Mio. EUR verbleiben.

Der Budgetdienst weist darauf hin, dass sich der fiktive Rücklagenrest durch allfällige Rücklagenentnahmen im Vollzug im vierten Quartal 2015 sowie durch eine am Jahresende 2015 vorgenommene Zuführung von positiven Saldenabweichungen zum budgetierten Nettofinanzierungsbedarf noch verändern wird.

² In einzelnen Untergliederungen erfolgten auch unterjährige Rücklagenzuführungen von tatsächlichen Mehreinzahlungen gegenüber dem Bundesvoranschlag (vgl. § 55 Abs. 3 BHG)

³ Der so ermittelte Rücklagenstand zum 30. September 2015 beinhaltet daher die für 2015 veranschlagten Rücklagenentnahmen sowie die bereits erfolgten Rücklagenentnahmen im Vollzug.



6 Ausgliederungen und Beteiligungen

Der Bericht über Ausgliederungen und Beteiligungen des Bundes enthält Informationen über die wesentlichen Kennzahlen dieser Unternehmen und die Verflechtungen mit dem Bundesbudget und umfasst in der Untergliederung folgende Unternehmen:

In der Untergliederung 31 sind neben den 21 vollrechtsfähigen Universitäten und der Donauuniversität Krems folgende Unternehmen umfasst:

- Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria
- Bibliothekenverbund
- Institute of Science and Technology
- Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Österreichische Austauschdienst-GmbH (ÖAD)
- Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft mbH
- PEG MedAustron GmbH

Die wesentlichen Vermögens- und Ertragskennzahlen sowie die Verflechtungen mit dem Bundesbudget (Auszahlungen/Einzahlungen) sind diesem Bericht zu entnehmen.



7 Personal

Der Personalplan sieht bei den Planstellen der Untergliederung (und deren Bewertung) sowie beim Personalaufwand folgende Entwicklung vor:

Planstellenverzeichnis

UG 31-Wissenschaft und Forschung				
	2013	2014	2015	2016
PLANSTELLEN***)				
Planstellen	755	735	725	718
PCP**)	271.503	266.246	264.545	263.154
PERSONALSTAND	zum 31.12	zum 31.12	zum 1.6.	
VBÄ*)	728	730	725	-
PCP**)	258.724	260.434	259.295	-
Personalaufwand	Erfolg		BVA	BVA-E
Aufwendungen im Ergebnishaushalt <i>in Mio. EUR</i>	51,5	50,1	54,1	56,2

*) Vollbeschäftigtenäquivalente (VBÄ) sind eine Messgröße für den tatsächlichen Personaleinsatz, für den Leistungsentgelte aus dem Personalaufwand anfallen. Eine zur Gänze besetzte Planstelle entspricht einem VBÄ.

***) Personalcontrollingpunkte (PCP) sind Punktwerte, die die Höhe der verwendeten Mittel für eine besetzte Planstelle zum Ausdruck bringen. Qualitativ höhere und damit „teurere“ Stellen erfordern mehr PCP. Die Planstellen begrenzen die Personalkapazitäten und die PCP die Kosten.

***) Werte für 2015 aus 2. Personalplananpassung.

Quelle: Anlage IV „Personalplan“ zum BFG-E 2016

Der Planstellenstand der UG 31-Wissenschaft und Forschung sinkt seit 2013 beständig und soll 2016 mit 718 um 37 geringer sein. Der tatsächliche Personaleinsatz (gemessen in VBÄ) ist von 2013 auf 2015 hingegen nur um 3 VBÄ auf 725 VBÄ gesunken und entspricht damit zur Gänze dem Planstellenstand. Der Personalaufwand ist dagegen mit 56,2 Mio. EUR für 2016 um 3,9 % höher budgetiert als im Jahr 2015.

8 Wirkungsorientierung

Im Anhang zur Analyse werden die Wirkungsziele, die Maßnahmen und die Kennzahlen auf Ebene der Untergliederung im Überblick dargestellt.

In der UG 31-Wissenschaft und Forschung sind im BVA-E 2016 fünf Wirkungsziele dargestellt. Zwei Wirkungsziele wurden inhaltlich gestrafft bzw. abgeändert, einige Kennzahlen sind neu.



Das Wirkungsziel 1 lautet nun „Qualitäts- bzw. kapazitätsorientierte sowie Bologna-Zielekonforme Erhöhung der Anzahl der Bildungsabschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten“. Bisher enthielt das Wirkungsziel 1 neben der Erhöhung der Anzahl der Bildungsabschlüsse auch noch den Aspekt, dass die soziale Herkunft der Studierenden die soziale Struktur der Bevölkerung widerspiegeln soll. Der Erfolg in diesem Wirkungsziel wird durch fünf Kennzahlen beschrieben, zwei Indikatoren wurden ausgetauscht. Neben der Abschlüsse an tertiären Bildungseinrichtungen, der Akademikerinnen- und Akademikerquote in der Altersgruppe der 30-34jährigen und den Anfängerinnen- und Anfängerzahl für die 20 frequentiertesten Studienrichtungen sind die durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe (sie soll in erster Linie Studierenden aus sozial schwachen und oftmals bildungsfernen Verhältnissen einen Bildungsaufstieg ermöglichen) und die Rekrutierungsquote/Wahrscheinlichkeitsfaktor zur Studienaufnahme hinzugekommen.

Das Wirkungsziel 2 „Schaffung eines in Lehre und Forschung national abgestimmten, international wettbewerbsfähigen Hochschul- und Forschungsraumes“ wurde verkürzt, die Maßnahme „durch Umsetzung des österreichischen Hochschulplanes“ ist entfallen. Auch hier wurden einige Indikatoren geändert. Es ist nicht eindeutig, welche Indikatoren die Abstimmung des österreichischen Hochschul- und Forschungsraumes messen, die Indikatoren zeigen in einem höheren Ausmaß verschiedene Aspekte der Internationalisierung. Als wichtiger Indikator erscheint die Betreuungsrelation, die zuletzt etwas schlechter ausfiel als angestrebt und in den nächsten Jahren gleichbleiben soll.

Das Wirkungsziel 3 „Schaffung einer möglichst breiten Öffentlichkeit mit Bewusstsein für die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung sowie die Entwicklung und Erschließung der Künste“ blieb unverändert. Es wurden fünf neue Indikatoren gewählt um die Zielerreichung zu messen.

Beim Gleichstellungsziel, ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs, zu erreichen, zeigen die Kennzahlen laut Evaluierungsbericht eine durchaus positive Entwicklung. Auch beim Wirkungsziel 5, der „Sicherstellung eines hohen Grads an Spitzenforschung durch europäische und internationale Mitgliedschaften sowie durch erfolgreiche Teilnahme am EU-Forschungsrahmenprogramm“ wurden laut Evaluierungsbericht die gesetzten Ziele erreicht.



Anhang: Auszug aus den Angaben zur Wirkungsorientierung

Der Budgetdienst hat die Kennzahlen zu den Wirkungszielen neu aufbereitet und zusätzlich zu den Budgetangaben die Istzustände für 2013 und 2014 auch den seinerzeitigen Zielzuständen (aus dem BVA 2015) gegenübergestellt. Gegenüber dem Vorjahr neue Kennzahlen sind rot, veränderte Kennzahlen (z.B. Änderungen in der Bezeichnung, der Berechnungsmethode, der Datenquelle oder der Zielzustände) grün gekennzeichnet. Der Grad der Zielerreichung wurde vom Budgetdienst mit **über Zielzustand** (positive Abweichung) oder **unter Zielzustand** (negative Abweichung) bezeichnet. Damit ist ersichtlich, ob die Zielwerte vergangenheitsbezogen erreicht wurden und wie die künftige strategische Ausrichtung der Kennzahlen angelegt ist.

Wirkungsziel 1:

Qualitäts- bzw. kapazitätsorientierte sowie Bologna-Ziele-konforme Erhöhung der Anzahl der Bildungsabschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten.

Maßnahmen

- Stärkung der Studienberatung durch den Ausbau der Projekte "18plus - Berufs- und Studienchecker" und "ÖH-MaturantInnenberatung" (ÖH: Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft) sowie "Studieren Probieren"
- Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung der heimischen Forschung (Lange Nacht der Forschung in Kooperation mit anderen Ressorts) und Ausbau der voruniversitären Förderung von Kindern durch Sparkling Science und Kinderuniversitäten (auch im Hinblick auf spätere wissenschaftliche und akademische Berufskarrieren)

Indikatoren

Kennzahl 31.1.1	Abschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten					
Berechnungsmethode	Summe der Studienabschlüsse an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten je Studienjahr					
Datenquelle	uni:data (www.bmwf.gv.at/unidata)					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		51.000 (Gesamt) 28.700 (Frauen) 22.300 (Männer)	53.000 (Gesamt) 29.800 (Frauen) 23.200 (Männer)	55.000 (Gesamt) 30.900 (Frauen) 24.100 (Männer)	56.000 (Gesamt) 31.400 (Frauen) 24.600 (Männer)	62.000 (Gesamt) 35.000 (Frauen) 27.000 (Männer)
Istzustand	47.622 (Gesamt) 26.045 (Frauen) 21.577 (Männer)	50.871 (Gesamt) 28.694 (Frauen) 22.177 (Männer)	nicht verfügbar			
Zielerreichung		unter Zielzustand	-			
	Durch eine Ausweitung der Anzahl von akademischen Abschlüssen kann den Bedarfen einer Wissensgesellschaft entsprochen werden, um das volkswirtschaftliche Niveau und den sozialen Wohlstand zu erhalten. Die Zahlen beziehen sich immer auf ein Studienjahr (d.h. Istzustand 2012 steht für Studienjahr 2011/12). Die Datengrundlage für den Istzustand 2014 wird aller Voraussicht nach im September 2015 verfügbar sein.					



Kennzahl 31.1.2	Akademikerinnen- und Akademikerquote in der Altersgruppe der 30-34jährigen					
Berechnungsmethode	Anteil der 30-34jährigen mit einem tertiären oder gleichwertigen Bildungsabschluss an der Gesamtbevölkerung (ISCED 5A, 5B, 6 und 4A)					
Datenquelle	Statistik Austria (Mikrozensus)					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		40,0 (Gesamt) 42,0 (Frauen) 38,0 (Männer)	40,0 (Gesamt) 42,0 (Frauen) 38,0 (Männer)	40,0 (Gesamt) 42,0 (Frauen) 38,0 (Männer)	40,0 (Gesamt) 42,0 (Frauen) 38,0 (Männer)	40,0 (Gesamt) 42,0 (Frauen) 38,0 (Männer)
Istzustand	38,3 (Gesamt) 39,2 (Frauen) 37,3 (Männer)	39,6 (Gesamt) 41,2 (Frauen) 38,1 (Männer)	nicht verfügbar			
Zielerreichung	unter Zielzustand					
	Der Zielwert von 40% entspricht der Strategie Europa 2020. Die Datengrundlage für den Iststand 2014 wird aller Voraussicht nach im September 2015 verfügbar sein.					

Kennzahl 31.1.3	Durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe					
Berechnungsmethode	Gesamtzahl der Bewilligungen von Studienbeihilfe in Relation zur Gesamtsumme der ausbezahlten Beihilfen					
Datenquelle	Studienbeihilfenbehörde					
Messgrößenangabe	EUR					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zielzustand		-	-	4.750	4.770	4.770
Istzustand	4.650	4.680	4.700			
Zielerreichung	-					
	Die Studienbeihilfe soll in erster Linie Studierenden aus sozial schwachen und oftmals bildungsfernen Verhältnissen einen Bildungsaufstieg ermöglichen. Studienbeihilfe hat erst ab einer gewissen Minimalhöhe einen förderlichen Effekt auf das Studierverhalten. Wenn diese Beihilfe zu niedrig wird, verliert sie ihren Lenkungseffekt, der potentiellen, sozial schwachen Studierenden den Weg zu tertiären Bildungsabschlüssen ermöglicht. Durch aktuelle legisistische Maßnahmen ist es gelungen, die durchschnittliche Höhe der Studienbeihilfe, die den einzelnen Studierenden bescheidmäßig zuerkannt wird, zu steigern.					

Kennzahl 31.1.4	Anfängerinnen- und Anfängerzahl für die 20 frequentiertesten Studienrichtungen					
Berechnungsmethode	Anteil der ordentlichen neu begonnen Studien aus den 20 frequentiertesten Studien an allen neu begonnen Studien an öffentlichen Universitäten					
Datenquelle	uni:data (www.bmwf.gv.at/unidata)					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		-	-	53,0	52,0	50,0
Istzustand	54,9	54,6	nicht verfügbar			
Zielerreichung	-					
	Der angestrebte Anteil der Anfängerinnen und Anfänger in den nachgefragtesten Studienrichtungen soll zurückgehen, um eine breitere Streuung der Studierendenströme zu erreichen und die am stärksten nachgefragten Studienrichtungen zu entlasten. Die Datengrundlage für den Iststand 2014 wird aller Voraussicht nach im September 2015 verfügbar sein.					

Kennzahl 31.1.5	Rekrutierungsquote/Wahrscheinlichkeitsfaktor zur Studienaufnahme					
Berechnungsmethode	Verhältnis der jeweiligen Rekrutierungsquote von "bildungsnahe" zu "bildungsferne" Studienanfängerinnen und -anfänger. Die Rekrutierungsquote bildet ab, wie viele inländische Studienanfängerinnen und -anfänger an Universitäten und Fachhochschulen mit einem Vater eines entsprechenden Bildungsniveaus auf 1.000 Männer (40 bis 65 Jahre alt) mit dem gleichen Bildungsniveau in der österreichischen Wohnbevölkerung kommen. "Bildungsferne" umfasst als höchste abgeschlossene Ausbildung Pflichtschule, Lehre, Fachschule/(Werk)Meister; "bildungsnahe" umfasst Höhere Schule, Akademie, Universität und Fachhochschule					
Datenquelle	Statistik Austria (Mikrozensus), USTAT 1; Berechnung IHS					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		-	-	2,45	2,40	2,35
Istzustand	2,60	2,60	2,48			
Zielerreichung	-					
	Der Wahrscheinlichkeitsfaktor 2,48 (2014) bedeutet, dass Studienanfängerinnen und -anfänger aus bildungsnahe Elternhaus um 2,48mal häufiger ein Studium aufnehmen als Studienanfängerinnen und -anfänger aus bildungsfernem Elternhaus. In Absolutzahlen ausgedrückt kommen auf 1.000 "bildungsnahe" Männer in der Elterngeneration 43,7 Studienanfängerinnen und -anfänger und auf 1.000 "bildungsferne" Männer in der Elterngeneration 17,6 Studienanfängerinnen und -anfänger.					



Wirkungsziel 2:

Schaffung eines in Lehre und Forschung national abgestimmten, international wettbewerbsfähigen Hochschul- und Forschungsraumes.

Maßnahmen

- Weiterentwicklung und Umsetzung einer umfassenden Hochschulplanung
- Begleitung der Umsetzung von Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten
- Umsetzung der Leistungsvereinbarungen mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und dem Institute of Science and Technology Austria (IST Austria)
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Mobilität von Studierenden und Lehrenden
- Initiierung von universitären Kooperationen mit Universitäten, außeruniversitären Institutionen und der Wirtschaft auf nationaler und EU-Ebene

Indikatoren

Kennzahl 31.2.1	Anzahl der internationalen Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree Programme an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen					
Berechnungsmethode	Wissensbilanzkennzahl 2.A.2, Einmeldungen der Fachhochschulbetreiber zu entsprechenden Programmen					
Datenquelle	uni: data (www.bmwf.gv.at/unidata; Wissensbilanzkennzahl 2.A.2), Einmeldungen der Fachhochschulbetreiber					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		-	-	133	140	167
Istzustand	101	115	122			
Zielerreichung		-	-			
	International vernetzte Universitäten, Lehrende und Studierende sind eine Grundvoraussetzung für einen attraktiven Wissenschafts- und Forschungsstandort, der sich dem globalen Wettbewerb stellen muss. Durch die Ausweitung von entsprechenden internationalen Programmen steigen sowohl das Niveau der heimischen Ausbildung, als auch die internationale Sichtbarkeit im Wettbewerb um die besten Köpfe.					

Kennzahl 31.2.2	Stabilisierung des Mobilitätsanteils der Absolventinnen und Absolventen an Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten					
Berechnungsmethode	Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt absolviert haben an allen Absolventinnen und Absolventen des selben Jahres je Studienjahr					
Datenquelle	Statistik Austria (USTAT2)					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		27,4 (Gesamt) 30 (Frauen) 25 (Männer)	27,4 (Gesamt) 30 (Frauen) 25 (Männer)	27,0 (Gesamt) 30,0 (Frauen) 25,0 (Männer)	27,0 (Gesamt) 30,0 (Frauen) 25,0 (Männer)	27,0 (Gesamt) 30,0 (Frauen) 25,0 (Männer)
Istzustand	25,4 (Gesamt) 27,3 (Frauen) 23,0 (Männer)	25,1 (Gesamt) 27,1 (Frauen) 22,5 (Männer)	nicht verfügbar			
Zielerreichung		unter Zielzustand	-			
	Rezente Studien wie etwa die Studierendensozialerhebung 2011 gehen von einem maximalen Mobilitätspotential von 35% der Studierenden aus. Die angestrebten Werte sollen auf lange Sicht in diese Richtung gehen. Die Zahlen beziehen sich immer auf ein Studienjahr (d.h. Istzustand 2012 steht für Studienjahr 2011/12). Die Datengrundlage für den Istzustand 2014 werden aller Voraussicht nach im September 2015 verfügbar sein.					



Kennzahl 31.2.3	Zahl der genehmigten EU-Forschungsrahmenprogramm-Projekte in der Säule „Grand Challenges“					
Berechnungsmethode	Zahl der genehmigten EU-Forschungsrahmenprogramm-Projekte für Universitäten und außeruniversitäre Institutionen in der Säule „Grand Challenges“ (bis 2013 7. Rahmenprogramm, seit 2014 Horizon 2020)					
Datenquelle	ECORDA-Einreichungsdatenbank H2020, FFG EU-Performance Monitoring					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		800	100	200	300	700
Istzustand	848	986	89			
Zielerreichung		über Zielzustand	unter Zielzustand			
	Das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm lief von 2007 bis 2013. Die Kennzahlen bis 2013 beziehen sich somit auf dieses Programm. Im Nachfolgeprogramm Horizon 2020 (Laufzeit von 2014 bis 2020) beginnt die Kennzahl wieder bei 0. Daher ist keine Fortschreibung der Werte möglich, woraus der Sprung auf 89 genehmigte Projekte im Jahr 2014 resultiert.					

Kennzahl 31.2.4	Betreuungsrelation					
Berechnungsmethode	Prüfungsaktive Studierende je Lehrperson gemäß BidokVUni) in VZÄ in den Verwendungsgruppen: (11) Universitätsprofessor/in, (12) Universitätsprofessor/in bis 5 Jahre befristet, (14) Universitätsdozent/in, (16) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in mit selbstständiger Lehre, (17) Lehrbeauftragte/r, (18) Lektor/in, (21) Wiss./künstl. Mitarbeiter/in ohne selbst. Lehre, (26) Senior Scientist/Artist (KV), (27) Universitätsassistent/in (KV), (81) Universitätsprofessor/in bis 6 Jahre befristet, (82) Assoziierte/r Professor/in (KV), (83) Assistenzprofessor/in (KV) und (84) Senior Lecturer					
Datenquelle	uni:data (www.bmwf.gv.at/unidata)					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		13,1	13,1	13,1	13,1	13,1
Istzustand	13,0	13,1	13,0			
Zielerreichung		= Zielzustand	unter Zielzustand			
	Alternativ zur oben angeführten Definition beträgt die Betreuungsrelation der prüfungsaktiven Studien je Professur inkl. äquivalente Stellen 1:42 (in Bachelor- Diplom- und Masterstudien).					

Kennzahl 31.2.5	Open for Collaboration					
Berechnungsmethode	Anzahl der wissenschaftlichen Einrichtungen, die Großforschungsinfrastruktur zur gemeinsamen Nutzung anbieten					
Datenquelle	Forschungsinfrastrukturdatenbank					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zielzustand		-	-	26 von 39	27 von 39	28 von 40
Istzustand	nicht verfügbar	16 von 22	26 von 39			
Zielerreichung		-	-			
	(Über)regionale Kooperationen im Bereich der oftmals kostenintensiven Großforschungsinfrastruktur stellen einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung von Forschungseinrichtungen dar. Durch die Ausweitung der in der Datenbank erfassten und kooperierenden Einrichtungen kann ein hohes Potential an Synergien gehoben werden.					

Wirkungsziel 3:

Schaffung einer möglichst breiten Öffentlichkeit mit Bewusstsein für die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung sowie die Entwicklung und Erschließung der Künste

Maßnahmen

- Förderung eines gesteigerten Bewusstseins für die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung bzw. der Entwicklung und Erschließung der Künste durch Stärkung des öffentlichen Interesses an diesen
- Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für Bedeutung der heimischen Forschung (Lange Nacht der Forschung in Kooperation mit anderen Ressorts) und Ausbau der voruniversitären Förderung von Kindern durch Sparkling Science und Kinderuniversitäten (auch im Hinblick auf spätere wissenschaftliche und akademische Berufskarrieren)



Indikatoren

Kennzahl 31.3.1	Wissenschaftskommunikation: Veranstaltungen, Werbemittel, Votings					
Berechnungsmethode	Absolute Zahl (Reichweite)					
Datenquelle	BMWFW					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		-	-	252.000	265.000	280.000
Istzustand	243.400	232.100	263.200			
Zielerreichung		-	-			
	Die angegebenen Zahlen umfassen die mittels Veranstaltungen, gezielten Einladungen und Werbemaßnahmen inkl. Werbemittel erreichten Personen. Es handelt sich um wissenschafts- und forschungsrelevante Aktionen und Aktivitäten wie Science Talks, Medientrainings, Lange Nacht der Forschung, Researchers Night, Wissenstrolley, Girls Day, Tag der offenen Tür, Jahr der Forschung, Wissenschaftsbuch des Jahres (Votings), etc. sowie Verteilaktionen. Die gesetzten Maßnahmen können je nach Schwerpunktsetzung von Jahr zu Jahr variieren.					

Kennzahl 31.3.2	Wissenschaftskommunikation: Seitenaufrufe bzw. Zugriffe auf Servicewebsites des BMWFW sowie Social Media Kanälen					
Berechnungsmethode	Absolute Zahl (Zugriffe)					
Datenquelle	BMWFW					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		-	-	689.000	633.000	650.000
Istzustand	219.600	476.800	578.100			
Zielerreichung		-	-			
	Zahl der Seitenzugriffe auf BMWFW-Servicewebsites www.forschungsatlas.at , www.studienwahl.at , www.studienbeginn.at , www.wissenschaftsbuch.at , www.hochschulombudsmann.at , www.nostrifizierung.at , www.hochschulkonferenz.at , www.gutelehre.at , www.jahrderforschung.at , sowie der Social Media Kanäle www.facebook.com oder www.youtube.com . Die Zahl der Zugriffe sowie die angegebenen Servicewebsites und Social Media Kanäle können je nach Schwerpunktsetzung Jahr für Jahr variieren bzw. können neue Servicewebsites und Social Media Kanäle hinzukommen.					

Kennzahl 31.3.3	Responsible Science - Wirkung auf institutioneller Ebene					
Berechnungsmethode	Anzahl der Partnerinstitutionen, die sich an Initiativen im Bereich Responsible Science, Citizen Science und Open Innovation beteiligen					
Datenquelle	http://www.responsiblescience.at/					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zielzustand		-	-	15	350	400
Istzustand	nicht verfügbar	nicht verfügbar	nicht verfügbar			
Zielerreichung		-	-			
	Responsible Science ist eine neue Programmschiene, deren Kick-Off erst im Juni 2015 stattgefunden hat. Daher können für die Zeit vor 2015 noch keine Ist-Werte angegeben werden. Die Partnerinstitutionen dienen als Multiplikator und als Brücke in die Gesellschaft hinein. Bei den Zahlenwerten handelt es sich um eine kumulative Darstellung.					

Kennzahl 31.3.4	Responsible Science - Wirkung auf Personenebene					
Berechnungsmethode	Anzahl der Personen, die sich an Initiativen im Bereich Responsible Science, Citizen Science und Open Innovation beteiligen					
Datenquelle	http://www.responsiblescience.at http://www.youngscience.at/young_citizen_science/young_citizen_science_projekte/					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zielzustand		-	-	1.000	40.000	50.000
Istzustand	nicht verfügbar	nicht verfügbar	nicht verfügbar			
Zielerreichung		-	-			
	Responsible Science ist eine neue Programmschiene, deren Kick-Off erst im Juni 2015 stattgefunden hat. Daher können für die Zeit vor 2015 noch keine Ist-Werte angegeben werden. Bei den Zahlenwerten handelt es sich um eine kumulative Darstellung.					



Kennzahl 31.3.5	Wissenschaftspreise					
Berechnungsmethode	Anzahl der Bewerbungen an Wissenschaftspreisen, an denen das BMWFW beteiligt ist					
Datenquelle	BMWFW					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		-	-	550	600	680
Istzustand	125	186	452			
Zielerreichung		-	-			
	Für die meist jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird durch Wissenschaftspreise ein Forum bereitgestellt, sich und ihre Arbeit zu präsentieren. Damit wird ihnen die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit zuteil, um sie weiterhin zu Bestleistungen zu motivieren. Dieserart dienen die Wissenschaftspreise auch als Kommunikationsmultiplikator in die Gesellschaft.					

Wirkungsziel 4:

Gleichstellungsziel

Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in Führungspositionen und Gremien sowie beim wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchs

Maßnahmen

- Umsetzung der geschlechtergerechten Aufteilung bei der Beschickung von Gremien im kompetenzrechtlichen Bereich des Ressorts: oberste Leitungsorgane von Universitäten, Organe der AQ Austria
- Sicherstellung der Umsetzung der in den Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten vereinbarten strategischen Gleichstellungsziele (Erhöhung der Frauenanteile, Schließung der Einkommensschere zwischen Frauen und Männern auf Null)
- Umsetzung des Frauenförderplanes mit der ÖAW

Indikatoren

Kennzahl 31.4.1	Professorinnenanteil					
Berechnungsmethode	Frauenanteil in Köpfen bei den Professuren gemäß §98 und §99 UG 2002 gemäß BidokV/Uni ind den Verwendungsgruppen: (11) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor, (12) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor bis 5 Jahre befristet und (81) Universitätsprofessorin bzw. Universitätsprofessor bis 6 Jahre befristet					
Datenquelle	uni:data (www.bmwfw.gv.at/unidata)					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		22,0	23,0	23,0	23,5	25,5
Istzustand	21,6	22,2	22,5			
Zielerreichung		über Zielzustand	unter Zielzustand			
	Professorinnen und Professoren gelten im Wissenschafts- und Forschungsbereich als Führungspersonal. Hier gibt es tatsächlich noch einen großen Aufholbedarf was die geschlechtergerechte Verteilung der Positionen betrifft, doch der Entwicklungspfad der Kennzahlen deutet klar auf die bereits erreichten Verbesserungen und das noch angestrebte Potential hin.					



Kennzahl 31.4.2	Quotengerecht besetzte universitäre Leitungsorgane					
Berechnungsmethode	Anteil der quotengerecht besetzten universitären Leitungsorgane (Rektorat, Universitätsrat, Senat) an allen universitären Leitungsorganen					
Datenquelle	uni: data (www.bmwf.w.gv.at)					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		-	-	75,8	80,3	86,4
Istzustand	71,2	83,3	80,3			
Zielerreichung		-	-			
	Ausbalancierte Führungsgremien sind nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch an Universitäten eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Organisationen. Ein Gutteil der universitären Führungsgremien hat sich bereits an ausbalancierte Geschlechterverhältnisse angenähert. Im Jahr 2015 wird durch das Universitätsgesetz die vorgesehene Quote von 40% pro Organ auf 50% erhöht, weswegen es zu einem geringen Rückgang im Zielwert kommt.					

Kennzahl 31.4.3	Frauenanteil in den Organen der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria					
Berechnungsmethode	Anteil der Frauen in allen Gremien der AQ Austria (Kuratorium, Board und Generalversammlung) an allen Mitgliedern					
Datenquelle	Jahresbericht der AQ Austria					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zielzustand		Kuratorium: mind. 45%, Board: mind. 45%, Generalversammlung: 45%	Kuratorium: mind. 45%, Board: mind. 45%, Generalversammlung: 45%	50,0	50,0	50,0
Istzustand	50,0	50,0	52,4			
Zielerreichung		über Zielzustand	über Zielzustand			
	Der Zielwert von mindestens 45% ist im Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz festgeschrieben. Es wird darauf geachtet, dass die bereits erreichte genderparitätische Besetzung aufrecht erhalten bleibt.					

Kennzahl 31.4.4	Frauenanteil bei den Laufbahnstellen an Universitäten					
Berechnungsmethode	Frauenanteil in Köpfen an den Verwendungsgruppen (gemäß BidokV/Uni): (82) Assoziierte Professorin bzw. Assoziierter Professor (KV) und (83) Assistenzprofessorin bzw. Assistenzprofessor (KV)					
Datenquelle	uni: data (www.bmwf.w.gv.at/unidata)					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		315 von 944 (33,37%)	350 von 1.000 (35%)	34,0	34,5	36,5
Istzustand	34,1	33,4	33,0			
Zielerreichung		= Zielzustand	unter Zielzustand			
	Durch einen höheren Frauenanteil bei den entfristeten Laufbahnstellen für Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher erhöht sich die Chance, dass auch bei den Professuren schneller Geschlechtergerechtigkeit hergestellt wird.					

Wirkungsziel 5:

Sicherstellung eines hohen Grads an Spitzenforschung durch europäische und internationale Mitgliedschaften sowie durch erfolgreiche Teilnahme am EU-Forschungsrahmenprogramm

Maßnahmen

- Initiierung von universitären Kooperationen mit Universitäten, außeruniversitären Institutionen und der Wirtschaft auf nationaler und EU-Ebene
- Forcierung von weiteren exzellenzbezogenen Forschungsaktivitäten im europäischen/internationalen Forschungsraum
- Weiterentwicklung des Beratungssystems für Horizon 2020 durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und eines Anreizsystems für die Universitäten im Wege der Leistungsvereinbarungen mit den Universitäten



- Verstärkung des öffentlichen Bewusstseins für Bedeutung der heimischen Forschung (Lange Nacht der Forschung in Kooperation mit anderen Ressorts) und Ausbau der voruniversitären Förderung von Kindern durch Sparkling Science und Kinderuniversitäten (auch im Hinblick auf spätere wissenschaftliche und akademische Berufskarrieren)

Indikatoren

Kennzahl 31.5.1	ERC Grants					
Berechnungsmethode	Anzahl der erfolgreich eingeworbenen „Grants“ des Europäischen Forschungsrates (ERC), durch den exzellente grundlagenorientierte Pionierforschung gefördert wird (bis 2013 7. Rahmenprogramm, seit 2014 Horizon 2020)					
Datenquelle	Ist 2013: PROVISO Überblicksbericht Mai 2014, https://www.ffg.at/Monitoring/Archiv Ist 2014: FFG EU-PM: ERC BLITZLICHT, https://www.ffg.at/Monitoring/AktuelleAuswertungen					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		70	110	125 (gesamt)	140 (gesamt)	200 (gesamt)
Istzustand	84 (Gesamt) 12 (Frauen) 72 (Männer)	101 (Gesamt) 17 (Frauen) 84 (Männer)	119 (Gesamt) 22 (Frauen) 97 (Männer)			
Zielerreichung		über Zielzustand	über Zielzustand			
	Der ERC ist ein weltweit anerkanntes Förderprogramm, das ausschließlich nach wissenschaftlichen Exzellenzkriterien Förderungen für Pionierforschung vergibt. Viele ERC Grants nach Österreich zu holen ist ein starkes Zeichen für die Exzellenz heimischer Forscherinnen und Forscher.					

Kennzahl 31.5.2	Internationale Mitgliedschaften inklusive assoziierter Projekte					
Berechnungsmethode	Anzahl der Mitgliedschaften inkl. assoziierter Projekte in europäischen und internationalen Forschungsorganisationen und –infrastrukturen					
Datenquelle	BMWFW					
Messgrößenangabe	Anzahl					
	2012	2013	2014	2015	2016	2020
Zielzustand		27	37	37	37	39
Istzustand	31	31	37			
Zielerreichung		über Zielzustand	= Zielzustand			
	Mitgliedschaften in internationalen Forschungseinrichtungen eröffnen österreichischen Forscherinnen und Forschern einzigartige Möglichkeiten, ihre wissenschaftliche Arbeit durchzuführen, da dadurch beispielsweise Infrastrukturen zugänglich werden, die ansonsten nicht nutzbar wären. Die ausgewiesenen Ist- und Zielzustände setzen sich aus Mitgliedschaften und ESFRI-Projekten zusammen, wobei es auch Überschneidungen gibt. Werden nur die Mitgliedschaften gezählt, ergeben sich folgende Werte: Istzustand 2014: 34, Zielzustand 2015: 34, Zielzustand 2016: 34, Zielzustand 2020: 35.					

Kennzahl 31.5.3	EU-Rückfluss-Indikator					
Berechnungsmethode	EU-Rückfluss-Indikator (bis 2013), seit 2014: Anteil der ausgezahlten österreichischen Rückflüsse am EU-Budget im Bereich Forschung					
Datenquelle	Bis 2013: PROVISO, http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/proviso/PROVISO_UB7rp3470eha101213.pdf Ab 2014: EU-Kommission, http://ec.europa.eu/budget/figures/interactive/index_en.cfm					
Messgrößenangabe	%					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zielzustand		2,65	2,5	2,5	2,5	2,5
Istzustand	2,65	2,65	nicht verfügbar			
Zielerreichung		= Zielzustand	-			
	Während im 7. Rahmenprogramm (bis 2013) der „EU-Rückflussindikator“ durch die Rückflussquote (österreichischer Anteil an den rückholbaren Fördermitteln) berechnet wurde, wird der „EU-Rückflussindikator“ in HORIZON 2020 durch den Anteil der ausgezahlten österreichischen Rückflüsse am EU-Budget im Bereich Forschung ausgedrückt. Durch diese geänderte Berechnungsmethode sinkt der relative Anteil Österreichs, ohne dass es dadurch zu realen Rückgängen kommt. Solange der entsprechende Wert über 2,4% liegt, bekommt Österreich mehr aus dem Topf heraus, als es eingezahlt hat. Ist-Werte für 2014 werden erst im Herbst 2015 vorliegen.					